

Älter als der Kölner Dom: Friedhofskapelle frisch renoviert

*St. Maria Magdalena und Lazarus auf Melaten kann
nun wieder vielseitig genutzt werden*





Fotos: © Eva Schmidt/St. Maria Magdalena Verein

Sie ist älter als der Kölner Dom: Die Kapelle St. Maria Magdalena und Lazarus auf Melaten. Denn bereits 1245 und damit drei Jahre vor der Grundsteinlegung des Kölner Doms wurde sie geweiht und diente bis 1767 als Kapelle des Wohnheims für Leprakranke. Daher leitet sich auch der Name des späteren Friedhofes „Melaten“ (malati / les malades = die Kranken) ab, welcher auf dem Areal 1810 errichtet wurde. Den Anstoß dazu gab Napoleon, der Beerdigungen innerhalb der Städte untersagte.

Wechselvolle Geschichte

Nach einer wechselvollen Geschichte als Friedhofskapelle und Pfarrkirche für die Neusiedler in Lindenthal wurde die Kapelle im 2. Weltkrieg teilweise zerstört, dann wiederaufgebaut und bis 1994 von der griechisch-orthodoxen Gemeinde genutzt. Anschließend stand sie 10 Jahre leer und sollte 2007 profaniert werden. Daraufhin gründeten engagierte Kölner Bürger den St. Maria Magdalena Verein, der die Kapelle betreibt und sich auch um die dringend erforderlichen Renovierungsarbeiten kümmerte – die jüngste ist gerade abgeschlossen. Nun kann die Kapelle wieder für Gottesdienste, Beerdigungen, Trauer- und Abschiedsfeiern, kulturell-literarisch-mu-



sikalische Ausstellungen und Darbietungen genutzt werden. Dazu bietet sich der helle, freundliche Raum geradezu an, dessen vier Buntglasfenster des Künstlers Hermann Gottfried (1929-2015) Lazarus, Johannes den Täufer, Maria von Magdala und den frühchristlichen Arzt und Märtyrer Pantaleon zeigen.

Trauerfeiern, Messen und kulturelle Veranstaltungen

„Wir möchten dieses geschichtsträchtige Kleinod auf Melaten wiederbeleben und ins Bewusstsein der Kölner Bevölkerung und der Friedhofsbesucher rufen“, erklärt Georg Dietlein, ➔

Kurz & bündig

Frisch renoviert lädt eine der ältesten Kirchen Kölns auf dem Friedhof Melaten die Besucher ein: Zu Trauerfeiern, Messen und kulturellen Veranstaltungen. Wer Interesse hat, kann sich an den Verein zur Förderung der mittelalterlichen Kapelle St. Maria Magdalena auf Melaten wenden: Vorsitzender ist Georg Dietlein, info@dietlein.de, Telefon 0157/88271563. Veranstaltungen werden auf facebook unter fb/magdalenenkapelle angekündigt.



Georg Dietlein

der Vorsitzende des Vereins. „Die Kapelle liegt direkt an der Straßenbahnhaltstelle Melaten und soll zu einer bekannten Adresse für kirchliche, aber auch kulturelle Veranstaltungen werden.“ Erst kürzlich war die Ausstellung „Abpfiff“ der Stiftung Deutsche Bestattungskultur hier zu Gast, die das Thema Tod und Fußball dem Publikum nahebrachte. Aber auch am Tag des offenen Denkmals am 7. und 8. September wird die Kapelle sich jeweils von 13-18 Uhr dem Publikum präsentieren. Außerdem sind für August sowie für September & Oktober jeweils eine Ausstellung geplant, deren genaue Uhrzeiten im Internet abrufbar sind.

Neue Ideen für altes Gemäuer

„Ungewöhnlich für eine Kapelle: Als einziges Kirchengebäude in Köln ist sie Eigentum der Stadt, ein trilateraler Vertrag mit der Kommune, dem Erzbisum und dem Verein regelt die Nutzung“, erklärt Georg Dietlein, der als frisch examinierter Jurist, künftiger Anwalt und Katholik frischen Wind ins alte Gemäuer bringen will. Auf Melaten fühlt er sich heimisch, denn er wohnt um die Ecke und konnte so auch immer zwischen den Examensvorbereitungen



einen Blick auf den Fortschritt auf der Baustelle werfen. Medial ist der Vereinsvorsitzende versiert, auf der Facebookseite www.facebook.com/magdalenenkapelle werden die neuesten Termine angekündigt und das rege Gemeindeleben in der Kapelle dokumentiert. Bestatter, die Interesse haben, in der Kapelle Trauerfeiern oder auch kulturelle Veranstaltungen abzuhalten, können sich mit ihm in Verbindung setzen und finden ein offenes Ohr.

Nicht zuletzt ist die Kapelle auf Melaten ein ebenso geschichtsträchtiger wie stiller Ort, an dem man den Trubel der Stadt einmal hinter sich lassen und besonders im Sommer unter schattigen Bäumen durchatmen kann. ■

Eva Schmidt

